

Umgang mit einem/ r trauernden SchülerIn

- Wenn Sie erfahren, dass ein Elternteil oder ein Geschwisterkind eines/r Schülers/in gestorben ist, soll diese Information an die Klasse schnell und sachlich weitergegeben werden.
- Meist fehlt der/die SchülerIn für einige Tage. Sprechen Sie in dieser Zeit mit der Klasse. Geben Sie Informationen weiter, die Sie haben und beugen Sie damit Spekulationen vor.
- Auch der Suizid eines Elternteils oder Geschwisterkindes sollte nicht verschwiegen werden. Gerüchte und Getuschel hinter dem Rücken eines Hinterbliebenen sind weit belastender für diesen als einmal eine klare Aussprache. Hier ist besonders viel Sensibilität gefragt.
- Überlegen Sie gemeinsam mit der Klasse, wie der Mitschüler in nächster Zeit unterstützt werden kann. Der erste Tag zurück in der Schule ist für die meisten Kinder und Jugendlichen sehr schwer.
- Überlegen sie, was dem Betroffenen an diesem Tag helfen könnte. Fragen Sie als LehrerIn öfter nach, bieten Sie Hilfe an (Achtung: es kann auch zuviel an Hilfe sein).
- Wenn der/die SchülerIn wieder in die Schule kommt, nehmen Sie die Trauer ernst und anerkennen Sie, dass Sie den Verlust nicht nachempfinden können, wenn Sie ihn nicht wirklich selbst erlebt haben. Besser: *»Ich weiß nicht, wie Du Dich fühlst, aber ich kann mir denken, dass es Dir sehr schlecht geht...«*.
- Trauernde verhalten sich oft merkwürdig. Es kann sein, dass Sie das Verhalten von manchen trauernden SchülerInnen irritiert oder gar abstößt. Akzeptieren Sie, dass jeder junge Mensch schwerstverletzt ist und eine andere Art hat, mit diesem Schmerz umzugehen. Versuchen Sie tolerant – aber nicht gleichgültig – zu sein.
- Trauernde Jugendliche leisten Außergewöhnliches!
Sie müssen nicht nur mit ihrer eigenen Trauer fertig werden. Zuhause unterstützen sie meist noch den überlebenden Elternteil oder beide Eltern, wenn ein Geschwisterkind gestorben ist. Gleichzeitig müssen sie in der Schule unverändert Leistungen erbringen wie die anderen Kinder. Gelingt dies nicht, so droht ein weiterer Verlust: der der Klassenkameraden, falls das Schuljahr wiederholt werden muss.
⇒ Aber gerade in dieser schwierigen Lage braucht der Schüler dringend die Stabilität seiner Umgebung.
- Hören Sie genau hin und beobachten Sie.
- Wenn ein/e SchülerIn sprechen möchte, dann lassen Sie es zu, drängen Sie ihm/ihr aber kein Gespräch auf. Viele wollen gerade am Anfang nichts sagen.
- Jugendliche haben eventuell Angst, vor einem Lehrer oder gar den Klassenkameraden die Fassung zu verlieren. Signalisieren Sie diesen Schülern auf behutsame Weise, dass Sie um ihren Schmerz wissen und dass Sie Anteil nehmen.

- Möglichkeiten sind ein kleiner Brief oder auch nur eine Anmerkung unter einer Klassenarbeit:
Zum Beispiel: *»Ich bin voll Bewunderung, dass du trotz deiner schweren Lage so gut geschrieben hast! Wenn ich etwas für dich tun kann oder du auch später einmal Hilfe brauchst, dann gib mir einfach Bescheid.«* oder: *»Leider hat es mit dieser Arbeit nicht so gut geklappt. Du bist mit deinen Gedanken oft abwesend, und ich kann mir schon denken, warum. Deine Situation kann ich nicht ändern, aber ich möchte dir gerne helfen. Vielleicht finden wir gemeinsam eine Lösung, damit es wenigstens in der Schule für dich ein wenig leichter wird.«*
- Sprechen Sie den/die SchülerIn nicht vor den Klassenkameraden auf die verstorbene Mutter, den Vater oder das Geschwisterkind an. Das ist trauernden Schülern oft peinlich.
- Trauernde Kinder und Jugendliche wollen und brauchen *keine Sonderbehandlung*, aber sie brauchen eine *behutsame Behandlung*!
Beispiel: *Ein/e SchülerIn geht nach einer Klassenarbeit zu seiner Lehrerin und erklärt ihr, dass die Arbeit nicht gut gelaufen sei. Er hätte sich sehr schlecht gefühlt, denn heute sei der Geburtstag seines verstorbenen Bruders. Die Lehrerin hört zu, nimmt Anteil und sagt, dass sie gut versteht, dass er sich heute nicht konzentrieren könne. Sie versteht, dass der Junge keine bessere Note für eine schlecht gelaufene Arbeit erwartet, sondern dass er sich nur erklären möchte.*
- Versuchen Sie, praktische Hilfe zu organisieren, wenn Sie meinen, dass der/die SchülerIn diese braucht. Wenn die schulischen Leistungen nachlassen, sprechen Sie *rechtzeitig* mit den Eltern. Falls diese nicht in der Lage sind zu helfen, besteht vielleicht schulintern die Möglichkeit, Hilfe zu organisieren. Sprechen Sie mit dem/der BeratungslehrerIn oder einer schulpсихologischen Beratungsstelle.
Unter Umständen kann ein/e SchülerIn einer höheren Klasse eine zeitlang Nachhilfe geben. Vielleicht gibt es an Ihrer Schule eine Elternkasse oder einen Fond, aus dem man anfallende Kosten zahlen könnte.
- Informieren Sie Ihre KollegInnen, insbesondere die, die mit dem/der SchülerIn im direkten Kontakt sind. Bei Tod eines nahen Familienangehörigen sollten diese Informationen als kurzer Fakt an *alle* unterrichtenden Lehrer weitergegeben werden. Trauernde Eltern oder Kinder haben nicht die Kraft, zu verschiedenen Fachlehrern zu gehen und immer wieder von ihrem Leid zu berichten.
Ebenso bei schwerer Krankheit, es sei denn, die Angehörigen wünschen in diesem Fall dies ausdrücklich nicht.
- Kurz nach einem Todesfall ist die Umgebung meist sehr verständnisvoll. Nach einem Jahr allerdings erwartet die Gesellschaft von Trauernden oft, dass *»alles wieder in Ordnung ist«*. Viele SchülerInnen und Eltern sprechen dann nicht mehr von dem Verstorbenen – aus Angst man denkt, sie würden mit ihrem Leid *»hausieren gehen«*.
- Bitte beachten Sie, dass ein so schwerer Verlust, wie der von Mutter, Vater oder Geschwister eine andere Zeitrechnung braucht. Haben Sie Geduld!

(Quelle: Vom Umgang mit Trauer in der Schule, Baden-Württemberg, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport.)